

Verteilung: Halb Deutschland ohne Vermögen

EINKOMMEN: Schere zwischen reichstem und ärmstem Zehntel der Bevölkerung wird immer größer – Verhältnis von 10 zu 1 in OECD

BOZEN (hil). „Sind Vermögen und Einkommen allzu ungleich verteilt, schadet das der Wirtschaft und der Gesellschaft.“ Das sagte Toni Serafini, Präsident des Arbeitsförderungsinstituts (AFI) im Rahmen einer internationalen Tagung gestern in Bozen: „Wir alle müssen der Verteilungsfrage ein viel größeres Augenmerk schenken. Die öffentliche Hand muss mit sozialen Grundleistungen einschreiten, die Unternehmer müssen höhere Löhne und Gehälter zahlen und die Managergehälter müssen endlich etwas verhältnismäßiger werden.“

Einer der Gastredner der AFI-Tagung war Professor Timm Bönke von der Freien Universität Berlin, der auf die schleichende Verschiebung der Einkommen in Deutschland hinwies. „Seit Mitte der 80er Jahre wachsen die Einkommen aus Vermögen und Kapital stärker als die Einkommen aus Arbeit. Die Folge ist, dass zunehmend weniger Menschen vom Wirtschaftswachstum profitieren und die Vermögen insgesamt immer ungleicher verteilt sind“, so Bönke. 50 Prozent der Bundesbürger würden kein nennenswertes Vermögen besitzen. Über den Arbeitsmarkt könnten Menschen nicht mehr am wachsenden Wohlstand teilhaben, so Bönke. Die Ursachen sieht er im gängigen Wirtschaftsmodell, in der Globalisierung und im technologischen und strukturellen Wandel unserer Zeit.

„Nicht nur das BIP zählt“

Elena Tosetto vom Direktorat für Statistik der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris veranschaulichte die Ungleichverteilung der Einkom-

men in Europa und der Welt. „Das Verhältnis zwischen dem Einkommen des reichsten Zehntels der Bevölkerung und des ärmsten Zehntels beträgt im europäischen Schnitt 7:1, in Italien sogar 11:1. Das bedeutet, die reichsten 10 Prozent der Italiener haben ein mehr als 11 Mal so hohes Einkommen wie die ärmsten 10 Prozent. In Südtirol liegt das Verhältnis „Oberste 10 Prozent“ zu „Unterste 10 Prozent“ bei 9,2 (wir berichteten).

Um zu einer ausgewogeneren Verteilung zu kommen, müssen bisherige Maßstäbe überprüft werden“, so die Statistik-Expertin. Tosetto plädierte dafür, die gesellschaftliche Entwicklung nicht allein nach der Logik des Bruttoinlandsprodukts (BIP), sondern vielmehr nach dem „Better Life Index“ der OECD zu bewerten.

© Alle Rechte vorbehalten

Die Kluft zwischen Arm und Reich

Verhältnis der Einkommen zwischen den oberen und unteren 10 Prozent



Dolomiten - Infografik: M. Lemanski

Quelle: OECD

